

Demografie als Herausforderung

Die Gemeinde Triesenberg lud gestern zum ersten Gewerbe- und Unternehmeranlass in die Trivent AG ein. Den zahlreich erschienenen Vertretern aus Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben sowie Unternehmen wurden spannende Referate zu den zwei Säulen geboten.

JULIA KAUFMANN

TRIESENBERG. Am ersten Gewerbe- und Unternehmeranlass haben sich die Verantwortlichen der Gemeinde Triesenberg ein brandaktuelles Thema ausgesucht. Denn wie schon an der Landtagseröffnung bekannt gegeben, werden sich die Politiker in diesem Jahr intensiv mit der Altersvorsorge beschäftigen müssen. Sowohl die AHV wie auch die betriebliche Personalvorsorge (BPVG) sollen zu einer neuen Reform gebracht werden.

Aufgrund des aktuellen Bezugs zog es die Verantwortlichen vieler Triesenberger Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sowie Führungspersonen aus unterschiedlichsten Unternehmen in die Trivent AG, wo gestern Abend zwei Fachreferate sowie ein Impulsreferat vorgetragen wurden.

Sicherung der AHV

Gemeindevorsteher Christoph Beck ging in seinem einführenden Impulsreferat auf die Geschichte der AHV sowie die BPVG ein. So trat Letztere vor 25 Jahren und die AHV bereits 1954 in Kraft. Beide Säulen gelten bis heute als wichtigste soziale Werke, die aufgrund der sich ständig wandelnden Demografie laufend Neuerungen benötigen.

«Die Bevölkerung wird immer älter und so müssen wir uns überlegen, was unternommen



Peter Wolff erläuterte die Herausforderung bezüglich der AHV.

werden kann, um die Rentenversicherung trotzdem gewährleisten zu können», erklärte Peter Wolff, Präsident des Verwaltungsrats der AHV-IV-FAK, in seinem Fachreferat. Der Referent beleuchtete die Herausforderungen, mit welchen in den nächsten Jahren umgegangen werden müssen und zeigte gleichzeitig einige Vorschläge zur Sicherung der AHV auf, welche von der Regierung vorgelegt wurden. Dazu zählt

zum Beispiel die Erhöhung des Rentenalters auf 65 Jahre. «Dagegen habe ich nichts einzuwenden und dieser Schritt wäre durchaus moderat. Ich persönlich würde sogar so weit gehen und das Rentenalter um ganze zwei Jahre erhöhen», sagte Wolff.

Hingegen findet der Referent den Vorschlag einer lebenslangen Pflicht zur Einzahlung eines AHV-Beitrags nicht sinnvoll. Nach diesem Vorschlag müssten



Bild: ks

Bruno Matt berichtete über die betriebliche Personalvorsorge.

erwerbstätige Rentner weiterhin den vollen Beitrag bezahlen, würden im Gegenzug aber keine Gegenleistung erhalten, erklärte Wolff weiter.

Steigende Lebenserwartung

Zur zweiten Säule äusserte sich Bruno Matt, Geschäftsführer der LLB Vorsorgestiftung für Liechtenstein: «Bezüglich der BPVG besteht die grösste Herausforderung darin, herauszu-

finden, wie die Verlängerung der Rente durch die steigende Lebenserwartung weiterhin finanziert werden kann.» Eine Lösung dieses Problems sieht Matt in der Senkung der Eintrittsschwelle für die Versicherungspflicht. Diese liegt momentan bei rund 21 000 Franken und soll optimalerweise auf rund 14 000 Franken gesenkt werden. Somit könnte eine grössere Anzahl an Arbeitnehmern erfasst werden,

die über eine Versicherung verfügen würden. Ausserdem hätten Teilzeitangestellte einen grösseren Schutz und allgemein würden sich mehr Personen in der zweiten Säule befinden.

«Eine Vorverlegung des Beginns des Sparprozesses stellt nur eine sanfte Massnahme dar, welche aber trotzdem bedeutende Auswirkungen hätte. Statt mit derzeit 24 Jahren soll künftig mit 20 Jahren für die betriebliche Vorsorge eingezahlt werden», erklärte Matt abschliessend.

Austausch ist wichtig

«Der Gemeinde Triesenberg war es ein Anliegen, dass sich Verantwortliche von Betrieben und Unternehmen auch ausserhalb der normalen Arbeitstätigkeiten über diverse wirtschaftliche Themen austauschen können und gleichzeitig auch aktuelle Informationen übermittelt bekommen», sagte der Triesenberger Gemeindevorsteher Christoph Beck. Deshalb wurde diese Veranstaltung ins Leben gerufen und soll nun jährlich im Januar zu unterschiedlichen Thematiken durchgeführt werden.

Zudem fügte Gemeinderat Matthias Beck an, dass es für Triesenberg wichtig sei, Betriebe und Unternehmen aufzubauen und zu unterstützen, sodass Lehrlinge ausgebildet und Arbeitsplätze geschaffen werden können.